

## Alterssicherung von Frauen in der Zukunft

### Einführung

Frauen benötigen eine eigenständige Alterssicherung, um im Alter finanziell unabhängig zu sein. Noch immer besteht für Frauen ein höheres Armutsrisiko als für Männer. Die wichtigsten Gründe hierfür sind geringere Arbeitseinkommen und Erwerbsbiografien, die bei Frauen durch deutlich mehr Unterbrechungen, z. B. aufgrund von Kinderbetreuung und Pflege, gekennzeichnet sind. Erwerbsverläufe werden insgesamt unsteter, prekäre und schlecht bezahlte Arbeit nimmt zu und der Paradigmenwechsel in der Rentenpolitik wird immer spürbarer. Während früher die Rente den Lebensstandard auch im Alter sichern sollte, geht es jetzt um Beitragsstabilität und Armutsvermeidung. Damit wird die Lebensstandardsicherung auf die betriebliche und private Altersvorsorge verlagert, die bisher nur wenige Frauen erreichen können. Gleichzeitig unterliegt auch Erwerbsarbeit massiven Veränderungen (Niedriglohn, Leiharbeit, prekäre Arbeit, Werkverträge usw.), die ebenfalls deutliche Auswirkungen auf die Alterssicherung haben. Im Folgenden werden unverzichtbare Grundlagen der Alterssicherung von Frauen verdeutlicht.

### Ausgangslage

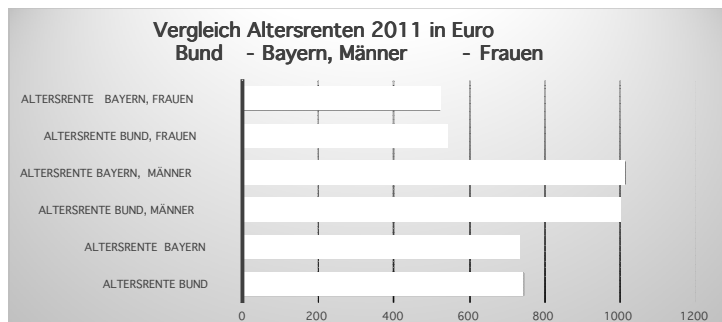
Die sozialen Sicherungssysteme sind in Deutschland überwiegend an die Erwerbstätigkeit gekoppelt. Gleichzeitig galt und gilt das Modell der Versorgerehe. Erst in den letzten Jahren findet ein langsamer Wandel statt. Doch gibt es noch keine Rentenmodelle, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausreichend berücksichtigen.

In der Rentenversicherung wird die maximale Rente erst nach 45 Versicherungsjahren und durchgängig ein wenigstens durchschnittliches Einkommen erreicht. Dieses Modell deckt aber die Realität der Erwerbsbiografien kaum noch ab, ganz besonders gilt das für Frauen. Erst seit 1. Januar 1992 wird die Erziehung eines Kindes mit drei Entgeltpunkten in der Rentenversicherung berücksichtigt; Kinder, die früher geboren wurden, werden seit 2014 mit zwei Punkten bewertet.

### Alterseinkommen (Alterssicherungsleistungen sowie zusätzliche Einkommen)

Das Alterseinkommen besteht immer noch zum überwiegenden Teil aus der gesetzlichen Rentenversicherung, die 75 Prozent aller Alterssicherungsleistungen ausmacht.<sup>1</sup>

Bundesweit erhielt 2011, über alle Rentenarten hinweg, eine Rentnerin bzw. ein Rentner durchschnittlich 687 Euro im Monat, in Bayern waren es 679 Euro. Betrachtet man nur die Altersrenten, ergibt sich folgendes Bild:



<sup>1</sup> Alterssicherungsbericht der Bundesregierung 2012, S. 99ff

2011 betrug das durchschnittliche monatliche Nettogesamteinkommen eines über 65 Jahre alten Mannes 1.695 Euro, eine Frau hatte dagegen nur 1.027 Euro netto zur Verfügung.

- Bei den Alleinstehenden hatten Verwitwete immer den höchsten Betrag (Männer 1.691 Euro, Frauen 1.334 Euro).
- Ledigen Männern standen 1.352 Euro, Frauen 1.263 Euro zur Verfügung.
- Besonders große Einkommensunterschiede gab es bei den Verheirateten: Verheiratete Frauen hatten mit 686 Euro das niedrigste und verheiratete Männer mit 1.746 Euro das höchste Einkommen. Damit spiegelt diese Einkommensverteilung die alte Arbeitsteilung der Versorgung wider. Gleichzeitig hat für diese Frauen die Hinterbliebenenversorgung eine besonders große Bedeutung.
- Es verwundert nicht, dass bei Frauen die Höhe des Nettoeinkommens sehr von der Zahl der Kinder abhängig ist. Ohne Kinder erreichten Frauen in Deutschland im Durchschnitt 1.283 Euro, bei vier Kindern nur noch 878 Euro.<sup>2</sup>

### Resümee

Um die eigenständige Alterssicherung der Frauen zu verbessern, gibt es verschiedene Ansätze:

- die Erwerbstätigkeit bei Ausweitung der Arbeitszeit zu erhöhen,
- verbessertes Einkommen,
- Zeit für Sorgearbeit im Lebenslauf von Frauen und Männern.

Die Alterssicherung von Frauen in der Zukunft beinhaltet sowohl Forderungen an Rentenpolitik und Rentensystem, als auch strukturelle Fragen der Erwerbstätigkeit von Frauen.

Da das Ziel der gleichberechtigten, partnerschaftlichen Aufteilung der Erziehungs- und Pflegearbeit noch nicht erreicht ist, müssen ergänzende Maßnahmen gefunden werden, die diesen Prozess nicht behindern und gleichzeitig die Alterssicherung der Frauen verbessern.

Die gesetzliche Rente soll ein würdiges Leben im Alter ermöglichen, sie darf nicht nur Altersarmut verhindern.

### Forderungen

Die Politik muss verlässliche Rahmenbedingungen schaffen:

- Stärkung der solidarischen, gesetzlichen Rentenversicherung;
- höhere, steuerfinanzierte Anrechnung von Erziehungs- und Pflegezeiten;
- Gleichstellung aller Erziehenden in der gesetzlichen Rentenversicherung;
- Anhebung des Rentenniveaus;
- flexible Arbeitszeitmodelle, die eine partnerschaftliche Arbeitsteilung und Freiraum für Care-Arbeit ermöglichen;
- Verhinderung von prekärer Beschäftigung und Gleichstellung von Männern und Frauen bei der Bezahlung;
- das Wissen, dass nur wirtschaftliche Unabhängigkeit zu ausreichender Alterssicherung führen kann, muss bereits in der Schule vermittelt werden.

Darüber hinaus müssen die Geschlechterstereotypen aufgebrochen und mehr Möglichkeiten für die partnerschaftliche Aufgabenteilung geschaffen werden.

München, 12. Mai 2015



Hildegund Rüger  
Präsidentin

---

<sup>2</sup> Alterssicherungsbericht der Bundesregierung 2012, S. 107